© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13. Küster, E., Allgemeiner Teil in: Rübsaamen I. s. d.
14. Masters, M. T., Pflanzenteratologie übers. von U. Dammer, Leipzig 1886.
15. Molliard, M., Une coléoptérocécidie nouvelle sur Salix caprea, type de cécidies facultatives. Rev. gén. de Bot. 16. Paris 1904.
16. Nalepa, A., Eriophyiden (Gallmilben) in: Rübsaamen I. s. d.
17. Penzig, O., Pflanzen-Teratologie. Genua. I. 1890, II. 1894.
18. Reitter, E., Fauna germanica. Die Käfer V. 1916.
19. Rübsaamen, E. H., Die Zoozecidien — durch Tiere erzeugten Pflanzengallen Deutschl. und ihre Bewohner. Stuttgart. Zoologica 61, 1 u. 2. 1911 u. 1916.
20. Schlechtendal, D. H. R. v., *Eriophyidocecidien* in: Rübsaamen II.
21. Thomas, Fr. A. W., Beobachtungen über Mückengallen. Wissensch. Beilage zum Programm des Gymnasium Gleichense zu Ohrdruf. Gotha 1892.

Auftreten einer Tamariskenzikade in Brandenburg.

Von F. Schumacher, Charlottenburg.

Im südlichen Europa, nördlichen Afrika, auf den Kanaren treten auf Tamariskensträuchern kleine Zikaden aus der Familie der Jassiden oft in ungeheuren Massen auf. Solch Massenvorkommen konnte ich zu wiederholten Malen an den Küsten Dalmatiens selbst feststellen und daselbst dieselbe Erscheinung beobachten, welche R. und H. Heymons in der neuen Auflage von Brehm's Tierleben (1915, S. 155) mit den folgenden Worten anschaulich beschreiben. „Auf Teneriffa hatten wir Gelegenheit, die im südlichen Europa sehr verbreitete und häufige Tamariskenzikade, *Athysanus stactogalus* Am., zu beobachten, eine kleine, graugrüne Zikadenart, die dort milliardenweise die zierlich gefiederten Zweige ihrer Nährpflanzen bevölkerte und auf sämtlichen *Tamarix*-Bäumen bei Orotava zu finden war. Bei jeder Störung, beim Berühren eines Zweiges oder schon beim Näherkommen hüpften Hunderte von den kleinen Springern davon, während sie, in Ruhe gelassen, ihre Stechapparate einsenkten, um die Pflanzensäfte zu trinken. Die natürliche Folge der fast unablässigen Saugtätigkeit besteht darin, daß die Tierchen auch ein ziemlich reichliches Quantum von flüssigen Exkrementen ausscheiden müssen, was in der Weise vor sich geht, daß die Zikade von Zeit zu Zeit einen gewöhnlich wasserklaren klebrigen Flüssigkeitstropfen aus ihrem After spritzt. In dem eben erwähnten Falle der Tamariskenzikade ging die Absonderung in so ergiebigem Maße vonstatten, daß die buschigen Tamariskenzweige vor Nässe buchstäblich trieften und im Bereiche dieser Pflanzen der Erdboden wie mit Wasser bespritzt erschien."

Die zartlaubigen Tamariskensträucher werden in Deutschland in mehreren Arten und Formen als Ziersträucher verwendet und in Parks

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Vorgärten gelegentlich angepflanzt. Im Oktober des Jahres 1915 sah ich einige dieser Sträucher in Berlin-Wilmersdorf im Preußenpark am Fehrbelliner Platz und fand sie zu meiner Überraschung bei näherem Zusehen mit unzähligen Tamariskenzikaden bevölkert. Auch vom August 1916 ab habe ich sie daselbst wieder in Menge beobachtet. Sie gehörten einer Form an, welche als *Opsius Heydeni* Fieber zu bezeichnen ist.

Im ganzen sind bisher sechs Arten solcher Zikaden beschrieben, nämlich *stactogalus, scutellaris, tigripes, Pallasi, Heydeni* und *jucundus,* deren Unterscheidung recht schwierig ist. Sie wurden bis in die neueste Zeit in die Gattung *Athysanus* gestellt. Sie bilden aber eine morphologisch und auch biologisch abgegrenzte Gruppe. Bereits 1866 stellte Fieber (Verh. zool. Ges. Wien, 1866, S. 505) die Gattung *Opsius* mit der Gattungstype *stactogalus* Amyot auf und reihte die ihm bekannten 5 Arten 1872 (Kat. europ. Cicad. S. 11) in diese Gattung ein. Nach Lethierry 1874 (Pet. nouv. ent. VI, 112, S. 449) hatte Fieber in seinem leider nur unvollkommen nach seinem Tode veröffentlichten Manuskript die Arten wieder in die Gattung *Opsius* gestellt und 1876 spricht sich Lethierry erneut (Ann. Soc. ent. France (5. s.), VI, S. 51), später auch Edwards (1902), für die Abtrennung von *Athysanus* aus. Es sollte somit der Gattungsname *Opsius* Fieber wieder in Kraft treten.

Hinsichtlich der Arten *stactogalus* und *Heydeni* herrscht noch einige Verwirrung.

Erstere Art wurde 1847 von Amyot als *„Stactogala“* (Ann. Soc. ent. France (2. s.), V, S. 217; Sep. Meth. mon. 1848, S. 413) aus Frankreich beschrieben. Dieser Name entspricht aber nicht den Forderungen der binären Nomenklatur und ist deshalb hinfällig, aber Fieber hat 1866 (l. c.) gerade diese Art zur Gattungstype erhoben und außerdem auf Taf. VII Fig. 19 dargestellt. Er nennt die Art *Opsius stactogalus* und hat sie damit in die binäre Nomenklatur eingereiht. Sie ist also als *Opsius stactogalus* Fieber zu bezeichnen.

Nun zur anderen Art, zu der die Stücke aus Brandenburg gehören. Sie wurde zuerst von Kirschbaum 1868 (Jahrb. Nassau. Ver. f. Naturkde, XXI—XXII, pro 1867—1869, 1868; Sep. Cicad. Wiesbaden, 1868, S. 90) als *Jassus (Thamnotettix) Tamaricis* aus der Gegend von Wiesbaden (wohl von Kirschbaum selbst gesammelt) und von Frankfurt a. M. (von Heyden) beschrieben und wurde in Parkanlagen im September und Oktober auf *Tamarix* gefunden. Dieser Name ist aber ungültig (homonym), da bereits 1867 Becker

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(allerdings sehr kurz) einen *Jassus Tamaricis* (Bull. Soc. Nat. Moscou, 1864, I, S. 490) aus Sarepta (Südrußland) beschrieben hat, der nicht unsere Art ist. In den Jahren 1866—1867 bemühte sich Fieber bei der Bearbeitung der europäischen Zikaden wiederholt ohne Erfolg, von Kirschbaum dessen Art zum Vergleich zu erhalten. Er gelangte aber durch G. Mayr, Mink und L. v. Heyden in den Besitz von Exemplaren, welche Kirschbaum als *Jassus Tamaricis* bestimmt hatte. Darnach (cf. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1872, S. 31) steckten unter diesem Namen zwei Arten, die Ex. von Mayr und Mink gehören zu *stactogalus* und die Ex. von v. Heyden bilden eine neue Art, welche Fieber *Athysanus* (*Opsius*) *Heydeni* Fieber benennt (l. c.). Dazu ist nun zu bemerken, daß Kirschbaum bei seiner Beschreibung nur Exemplare von Wiesbaden und Frankfurt a. M. benutzt hat. Erstere stammen wohl von ihm, letztere hat v. Heyden gesammelt. Material von Mayr und Mink ist nicht verwertet. Wenn letztere nach Fieber's Feststellung zu *A. stactogalus* gehören, so tut dies nichts zur Sache, da sie gewiß aus ganz anderen Gegenden stammen. Übrigens wäre Fieber's neuer Namen vollkommen überflüssig gewesen. Da aber zufällig der Name *Tamaricis* wie oben bemerkt vergeben ist, was Fieber nicht gewußt hat, so muß sein Name eintreten und die Art ist als ***Opsius Heydeni*** Fieber zu bezeichnen. Fieber's Irrtum findet sich 1872 (Kat. europ. Cicad. S. 11) wieder. Dieser Autor kam nicht mehr dazu, die Art näher zu beschreiben. Im Jahre 1876 veröffentlichte Lethierry (Ann. Soc. France (5. s.), VI, S. 51) eine Beschreibung unter gleichzeitiger Beifügung der Fieber'schen Originalzeichnung (l. c. Taf. 2 Fig. II). Der *Athysanus stactogalus* Melichar (Cicad. 1896, S. 258 u. 261) scheint mir eine Mischart zu sein, in der Hauptsache aus *Opsius Heydeni* bestehend. Auch den *Limotettix stactogalus* J. Edwards (Ent. Monthl. Mag. (2. s.), XIII, 1902, S. 215) halte ich für *O. Heydeni*. Es ergibt sich demnach folgende Synonymie:

Opsius Heydeni Fieber.

o 1868. *Jassus* (*Thamnotettix*) *Tamaricis* Kirschbaum (nec Becker). (l. c.)

n. n. 1872. *Athysanus* (*Opsius*) *Heydeni* Fieber (nomen novum). (l. c.)

1872. *Athysanus Heydeni* Fieber. (l. c.)

1875. *Athysanus Heydeni* Puton. (*Cat. pal. Hem.* ed. II.)

1876. *Athysanus Heydeni* Lethierry u. Fieber. (l. c.)

1886. *Athysanus Heydeni* Puton. (*Cat. pal. Hem.* ed. III.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1896. *Athysanus stactogalus* Melichar. (prt.). (l. c.)
1899. *Athysanus Heydeni* Puton. (*Cat. pal. Hem.* ed. IV.)
1902. *Limotettix stactogalus* J. Edwards. (l. c.)
1904. *Athysanus Heydeni* Hüeber. (*Cat. Cicad. Deutschld.*)
1906. *Athysanus Heydeni* Oshanin. (*Cat. pal. Hem.* II.)

Der *Opsius Heydeni* ist aus Deutschland nunmehr von folgenden Orten bekannt geworden: Wiesbaden, Kirschbaum; Frankfurt a. M., v. Heyden; Straßburg, Reiber; Thüringen, Berlin, Schumacher. Er dürfte über ganz Deutschland verbreitet sein und sich bei näherem Zusehen auch anderwärts vorfinden. Die Art ist auch in Deutschland einheimisch, da sie Reiber bei Straßburg auf der Rheininsel (Île du Rhin) und auf den Rheinauen auf der einheimischen *Myricaria germanica* (ebenfalls eine Tamaricacee) gefunden hat. Da dieser Strauch am Bodensee, ferner an Flußufern in Württemberg und Bayern ferner auch in Oberschlesien einheimisch ist, so könnte die Zikade auch dort erwartet werden. Andererseits findet sie sich auf den nur angepflanzt vorkommenden *Tamarix*-Arten. Auch aus England sind neuerdings einige Fundstellen (gleichfalls *Tamarix*) bekannt gegeben: aus der Umgebung von Hastings in S. W. Sussex und von der Insel Wight. (Vgl. darüber die Arbeiten: J. Edwards, On a Cicadine new to Britain, in Ent. Monthl. Mag. (n. s.) XIII, 1902, S. 215; E. A. Butler, Additional localities for *Limotettix stactogala* Am., l. c. S. 248; C. Morley, *Limotettix stactogala*, Fieb., at Ryde, l. c. XVI, 1905, S. 47; E. A. Butler, in: A guide to the Natural History of the Isle of Wight, 1909, S. 469; E. A. Butler, The Hemiptera of the Hastings District. Part II. Homoptera, in: Hastings and East Sussex Naturalist, I, 2, 1907, S. 53.) Die Art tritt erst im Hochsommer auf. Bei mildem Wetter hält sie sich auf der Pflanze bis in den November. Larven wurden von mir vereinzelt bis in den September bemerkt. Wegen der süßen Ausscheidungen werden die von den Zikaden bevölkerten Zweige gern von der Ameise *Lasius niger* besucht. In ihrer Gesellschaft fand sich die ameisenähnliche Hemiptere *Pilophorus clavatus* L., die ebenso wie eine Raubwanze *Nabis ferus* L. und die Larve einer *Chrysopa* den Larven nachstellte. Andere Tamariskeninsekten wurden nicht bemerkt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 1916

Autor(en)/Author(s): Schumacher F.

Artikel/Article: Auftreten einer Tamariskenzikade in Brandenburg. 241-244